

## **Merkblatt - Umgang und Begegnungen mit einem Wolf im Siedlungsgebiet**

Die seit einigen Jahren stattfindende rasante Ausbreitung von Wölfen im mitteleuropäischen Raum erhöht auch die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Wölfen in Vorarlberg. Waren es bisher nur einzelne Tiere, die unser Land durchstreiften oder sich vorübergehend bei uns aufhielten, ist künftig davon auszugehen, dass auch bei uns die Wolfspräsenz zunehmen wird. Die Steigerung von Wild- und Nutztierrißen bzw. von fachlich bestätigten Wolfsnachweisen im letzten Jahr könnten Vorboten für eine solche Entwicklung gewesen sein. Im Winter 2023/24 gab es mehrere Wolfsnachweise aus dem Klostertal, Montafon sowie aus dem Rätikon. Darüber hinaus wurden Sichtungen aus dem Raum Feldkirch gemeldet. In Nenzing wurde im Jänner ein Wolf vom Zug überfahren und dabei getötet.

Der Wolf genießt in Mitteleuropa durch mehrere internationale Konventionen und Richtlinien einen hohen Schutz. Auf Grund des exponentiellen Wachstums der europäischen Wolfspopulation und die damit zusammenhängenden Konflikte, insbesondere in der Nutztierhaltung, sind verschiedene Länder, darunter auch Vorarlberg um eine Absenkung des Schutzstatus sehr bemüht. Damit soll die Möglichkeit einer aktiven Bestandesregulierung geschaffen werden. Für sogenannte „Problemwölfe“ hat die Vorarlberger Landesregierung eine landeseigene Wolfsmanagementverordnung erlassen, um beim Auftreten eines Risiko- oder Schadwolfes möglichst rasch mit entsprechenden Maßnahmen reagieren zu können.

In Vorarlberg ist die Wahrscheinlichkeit einer zufälligen Begegnung von Mensch und Wolf auf Grund der teilweise engen Verzahnung von Wildtierbiotopen und Dauersiedlungsräumen aber auch durch die zahlreichen verstreuten Maisäß- und Alphütten sowie die hohe Erschließungsdichte im Alp- und Berggebiet als höher einzuschätzen als in dünn besiedelten Ländern. Auch wenn Wölfe, die in freier Wildbahn aufgewachsen sind, grundsätzlich scheue Tiere sind, ist ein Auftreten des Wolfes auch im siedlungs- bzw. wohnnahen Bereichen nicht ausgeschlossen.

Dieses Merkblatt orientiert sich u.a. an den Empfehlungen der Nachbarländer Graubünden und Tirol und soll v.a. dazu dienen, Probleme mit einer „konfliktträchtigen“ Wildart wie dem Wolf in der Kulturlandschaft möglichst gering zu halten.

## **Warum können Wölfe in bewohnten Gebieten auftauchen?**

- Im Zuge von Wanderungen kann es sein, dass ein Wolf z.B. beim Durchqueren von Tälern Abkürzungen nimmt und dabei auch Siedlungsräume tangiert. Je dichter der ländliche Raum verbaut ist und je enger die Landschaftsstrukturen sind, desto eher gelangt ein Wolf in die Nähe von menschlichen Siedlungen.
- Wenn sich leicht zu ergreifende Beutetiere in der Nähe von Siedlungen aufhalten, steigt auch die Gefahr, dass diese auch die Aufmerksamkeit eines wandernden Wolfes wecken. So kann es passieren, dass selbst in Bereichen von Wohngebäuden und Siedlungen v.a. nachts Risse verursacht werden.
- Wölfe sind sehr lern- und anpassungsfähig. Finden sie des Öfteren leicht zugängliche Nahrung im bewohnten Gebiet, fördert dies u.U. auch das Interesse der Tiere an Wohngebäuden, Gehöften oder Siedlungsräumen und reduziert damit auch die Scheue der Wölfe vor dem Menschen.

## **Was sollte bei einem bestätigten als auch vermuteten Wolfsvorkommen besonders beachtet werden:**

- Achten Sie v.a. in ländlichen Siedlungsgebieten sowie bei nur vorübergehend bewohnten Gebäuden, wie Ferien-, Maisäb-, Alp- und Jagdhütten darauf, dass während der Nacht keine zugänglichen Futterquellen für Wölfe zur Verfügung stehen. Dazu zählen insbesondere Fleischreste auf Komposthaufen oder im Freien gelagerte Abfallsäcke und Abfallkübel. Aber auch Fressnapfe von Hunde- und Katzen, welche während der Nacht vor dem Haus stehen können Anziehungspunkte für einen Wolf darstellen.
- Füttern Sie niemals Wölfe, um sie anzulocken, damit Sie sie allenfalls beobachten oder fotografieren können.
- Schützen Sie Ihr Kleinvieh beim Verdacht oder der Mitteilung über eine Wolfspräsenz während des Tages mit funktionstüchtigen Elektrozäunen. Geben Sie ihre Tiere über Nacht in den Stall.
- Nehmen Sie Hunde und Katzen während der Nacht in das Haus. Dies trifft insbesondere auf abgelegene Wohnplätze wie Gehöfte, Alp-, Maisäb-, Jagd- und Ferienhütten zu.

### **Verhaltenstipps bei einer unmittelbaren Begegnung mit einem Wolf:**

- Begegnen Sie den Wolf mit Respekt, zeigen Sie jedoch keine Angst. In der Regel zieht sich der Wolf zurück oder flieht.
- Gehen Sie nicht auf das Tier zu, sondern sprechen Sie mit lauter Stimme.
- Versuchen Sie nicht einen Wolf, der sich an ein Haus oder Gehöft genähert hat, in kurzer Distanz aktiv zu vertreiben, sondern sprechen Sie aus geschützter Position mit starker Stimme oder gestikulieren Sie mit den Händen. Gegebenenfalls können Sie aus sicherer Position auch mit einem Gegenstand nach dem Wolf werfen (Stein oder Stück Holz, etc.), um ihn zum Ausweichen oder Flüchten zu zwingen.
- Geben Sie dem Wolf genügend Platz für die Flucht. Wird das Tier in die Enge getrieben, kann es gefährlich werden.
- Gehen Sie keinen Falls auf einen Wolf zu, der gerade ein Fressen gefunden hat. Beim Fressen können Wölfe wie auch Hunde sehr aggressiv auf „Konkurrenten“ reagieren. Ziehen Sie sich in einer solchen Situation langsam aber umgehend an einen geschützten Ort, wie z.B. in ein nahestehendes Gebäude oder Auto zurück.
- Hetzen Sie keinen Falls Ihren Hund auf den Wolf.
- Sollte es unbeabsichtigt zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen Hund und Wolf kommen, versuchen Sie niemals helfend einzugreifen.
- Verfolgen Sie nie einen Wolf.
- Melden Sie Wolfsbegegnungen im Wohn- oder Siedlungsgebiet der Polizei oder der Behörde. Informieren Sie Ihre Nachbarn.
- Melden Sie verhaltensauffällige Wölfe der Behörde. Wölfe gelten als verhaltensauffällig, wenn sie sich gezielt Menschen nähern, trotz Verschleichungsaktivitäten nicht flüchten oder sich aggressiv verhalten.